

FOKUS BERUF

**SCHWERPUNKT
HÖHERE BERUFSBILDUNG
KARRIEREWEGE, ANGEBOTE
UND PERSPEKTIVEN**

Das Berufsbildungsmagazin für Eltern und Lehrpersonen
Nummer 1 / Frühling 2011



BERUFSBILDUNGPLUS.CH
DER WEG DER PROFIS.

Eine Initiative von Bund, Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt

IM FOKUS: DIE HÖHERE BERUFSBILDUNG

Liebe Eltern
Liebe Lehrpersonen

Sie halten die erste Ausgabe von Fokus Beruf in Ihren Händen. Das Magazin informiert Sie zweimal pro Jahr über die **Perspektiven und Karrieremöglichkeiten der Schweizer Berufsbildung**.

Thema der ersten Ausgabe ist die höhere Berufsbildung. **Was ist die höhere Berufsbildung?** Welche Karriereperspektiven eröffnet sie? Zu welchen Abschlüssen führt sie? Fokus Beruf beantwortet diese Fragen und gibt Profis das Wort.

Engagierte Berufsleute erklären Ihnen, **weshalb sich eine höhere Berufsbildung lohnt**. Beispielsweise erläutert der Ausbildungsleiter der Swatch Group, warum die Absolventinnen und Absolventen einer höheren Berufsbildung **gesuchte Fachleute und Führungskräfte sind**. Auf der letzten Seite finden Sie Adressen von **Beratungsstellen und weiterführende Links**.

Fokus Beruf: Das Magazin zur Berufsbildung. Herausgegeben vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT).



Die höhere Berufsbildung

- * **Kombiniert Praxis und Theorie.**
- * **erhöht die Chancen auf dem Arbeitsmarkt.**
- * **qualifiziert gesuchte Fach- und Führungskräfte.**
- * **ermöglicht Berufsleuten einen Abschluss auf Tertiärstufe.**

**KURZ
GESAGT**

IMPRESSUM

Herausgeber: Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT, Effingerstrasse 27, CH-3003 Bern

Text: cR Kommunikation, Bern / Komma PR Rolf Marti, Bern **Gestaltung:** cR Kommunikation, Bern

Druck: Albrecht Druck und Satz, Obergerlafingen

Übersetzung: Semantis AG (F), Maria Dickenmann-Pizzarelli (I)

Bilder: S. 2 und 6: zVg Swatch Group, Testimonials: zVg

BRINGT PROFIS NACH OBEN DIE HÖHERE BERUFSBILDUNG

Die höhere Berufsbildung verbindet Theorie und Praxis; eine Kombination, die in der Wirtschaft gefragt ist. Entsprechend gross sind die Karrierechancen nach Abschluss der Ausbildung.

Die höhere Berufsbildung schliesst an die berufliche Grundbildung an. Sie richtet sich an Berufsleute, die Karriere machen wollen. An diejenigen, die sich Spezialwissen, Fach- und Führungskompetenz aneignen wollen. An Profis, die im Beruf nach oben streben. Jährlich schliessen 28 000 Berufsleute eine höhere Berufsbildung ab.

Vielfältiges Angebot

Die Wirtschaftsinformatikerin, der Küchenchef, die Pilotin, die PR-Beraterin, die Technikerin Mikrotechnik, der Wirtschaftsprüfer, der Metallbauprojektleiter oder der Fachmann Operationstechnik – alle haben sich für den Weg am Puls der Wirtschaft entschieden und eine höhere Berufsbildung absolviert.

Begehrte Fach- und Führungskräfte

In der Berufsbildung definiert die Wirtschaft die Lerninhalte. Theorie und Praxis bilden eine Einheit, neues Wissen und neu erworbene Kompetenzen werden im Berufsalltag direkt angewendet. Die Absolventinnen und Absolventen sind begehrte Fach- und Führungskräfte.

Eine Investition, die sich lohnt

Eine Investition in eine höhere Berufsbildung ist eine Investition in die Zukunft. Oftmals beteiligen sich die Unternehmen an den Kosten, weil sie ein Interesse an gut ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben.

Die Investition in die höhere Berufsbildung lohnt sich. Die Einstiegs-saläre erhöhen sich bereits während der Ausbildung. Absolventinnen und Absolventen der höheren Berufsbildung haben zudem die tiefste Arbeitslosigkeitsquote.

Eidg. Diplome 2009

Wirtschaftsprüfer/in	279
Verkaufsleiter/in	177
Landwirt/in, Meister	147
Elektroinstallateur/in	136
Informatiker/in	128

Eidg. Fachausweise 2009

Polizist/in	743
Ausbilder/in	692
Technische/r Kaufmann/-frau	630
HR-Fachmann/-frau	561
Fachmann/-frau im Finanz- und Rechnungswesen	560

Diplome Bildungsgänge HF nach Fachrichtungen 2009

Pflege	1776
Betriebswirtschaft	726
Hotellerie-Gastronomie	411
Sozialpädagogik	369
Bankwirtschaft	366

Eidgenössische Prüfungen

Erfahrene Berufsleute können mit einer eidgenössischen Prüfung ihre fachlichen Kenntnisse vertiefen oder sich auf eine Führungsfunktion vorbereiten. Zu den eidgenössischen Prüfungen zählen die Berufsprüfungen (BP) und die darauf aufbauenden höheren Fachprüfungen (HFP). Sie führen zu einem eidgenössischen Fachausweis beziehungsweise zu einem eidgenössischen Diplom.

In jedem Berufsfeld gibt es entsprechende Abschlüsse – insgesamt 400 verschiedene. Die Kandidatinnen und Kandidaten machen sich in der Regel mit einem ein- bis zweijährigen Vorbereitungskurs fit für die Prüfung. Der Kursbesuch ist nicht obligatorisch, auch eine individuelle Vorbereitung ist möglich.

Höhere Fachschulen

Anders sieht es bei den höheren Fachschulen aus. Geprüft wird, wer den entsprechenden Bildungsgang absolviert hat. Die höheren Fachschulen bereiten auf eine anspruchsvolle Fach- oder Führungsfunktion vor. Sie fördern die Fähigkeit zu selbstständigem, methodischem und vernetztem Denken.

Die über 50 verschiedenen Bildungsgänge dauern zwei bis drei Jahre und können berufsbegleitend, teilweise auch vollzeitlich absolviert werden. Erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen erhalten ein eidgenössisch anerkanntes Diplom mit dem Zusatz «HF».



**Véronique Collioud, Tourismusfachfrau
«ICH HABE GELERNT MIT STRESSSITUATIONEN UMZUGEHEN»**

«Nach der Ausbildung zur Coiffeuse und einem Sprachaufenthalt habe ich mich für eine Zweitausbildung entschlossen», so Véronique Collioud. In einem Reisebüro absolvierte sie die **kaufmännische Lehre mit E-Profil**. Aus Interesse und Ehrgeiz hängte sie die **Höhere Fachschule für Tourismus** in Luzern an. «Durch die praxisbezogene und vielfältige Ausbildung habe ich neue Zusammenhänge im Tourismus erkannt. Ich konnte mein Grund- sowie Fachwissen erweitern», meint Véronique Collioud und fügt an: «In persönlicher Hinsicht habe ich gelernt, mit Stresssituationen umzugehen und Prioritäten zu setzen. Die zwei Jahre an der höheren Fachschule für Tourismus waren für mich eine geniale Zeit».

KURZ ERKLÄRT

Die **berufliche Grundbildung** gliedert sich in die drei- und vierjährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) und die zweijährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest (EBA).

Das **eidgenössische Fähigkeitszeugnis (EFZ)** erhält, wer eine drei- oder vierjährige berufliche Grundbildung erfolgreich abschliesst. Es ist die Voraussetzung für eine höhere Berufsbildung.

Das **eidgenössische Berufsattest (EBA)** erhält, wer eine zweijährige berufliche Grundbildung erfolgreich abschliesst. Es erlaubt in der Regel den Übertritt in eine verkürzte drei- oder vierjährige berufliche Grundbildung.

Die **Berufsmaturität** kann während oder nach einer drei- oder vierjährigen Grundbildung absolviert werden. Sie erlaubt den prüfungsfreien Zugang zu einem Fachhochschulstudium im entsprechenden Berufsfeld.

Passerelle: Berufsmaturandinnen und Berufsmaturanden können nach einer Zusatzprüfung an einer Universität oder einer Eidgenössischen Technischen Hochschule studieren.

Die **höhere Berufsbildung** umfasst den praktisch ausgerichteten Teil der Tertiärstufe. Dazu gehören die eidgenössischen Berufsprüfungen, die eidgenössischen höheren Fachprüfungen und die höheren Fachschulen.

Eidgenössische Berufsprüfungen sind Teil der höheren Berufsbildung und schliessen mit einem eidgenössischen Fachausweis ab. Sie führen zu einer fachlichen Vertiefung oder Spezialisierung und Führungsfunktionen. Zulassung: EFZ und Berufserfahrung.

Eidgenössische höhere Fachprüfungen sind Teil der höheren Berufsbildung. Wer die Prüfung besteht, erhält ein eidgenössisches Diplom. Zulassung: EFZ, Berufserfahrung und je nach Prüfung mit einem eidgenössischen Fachausweis.

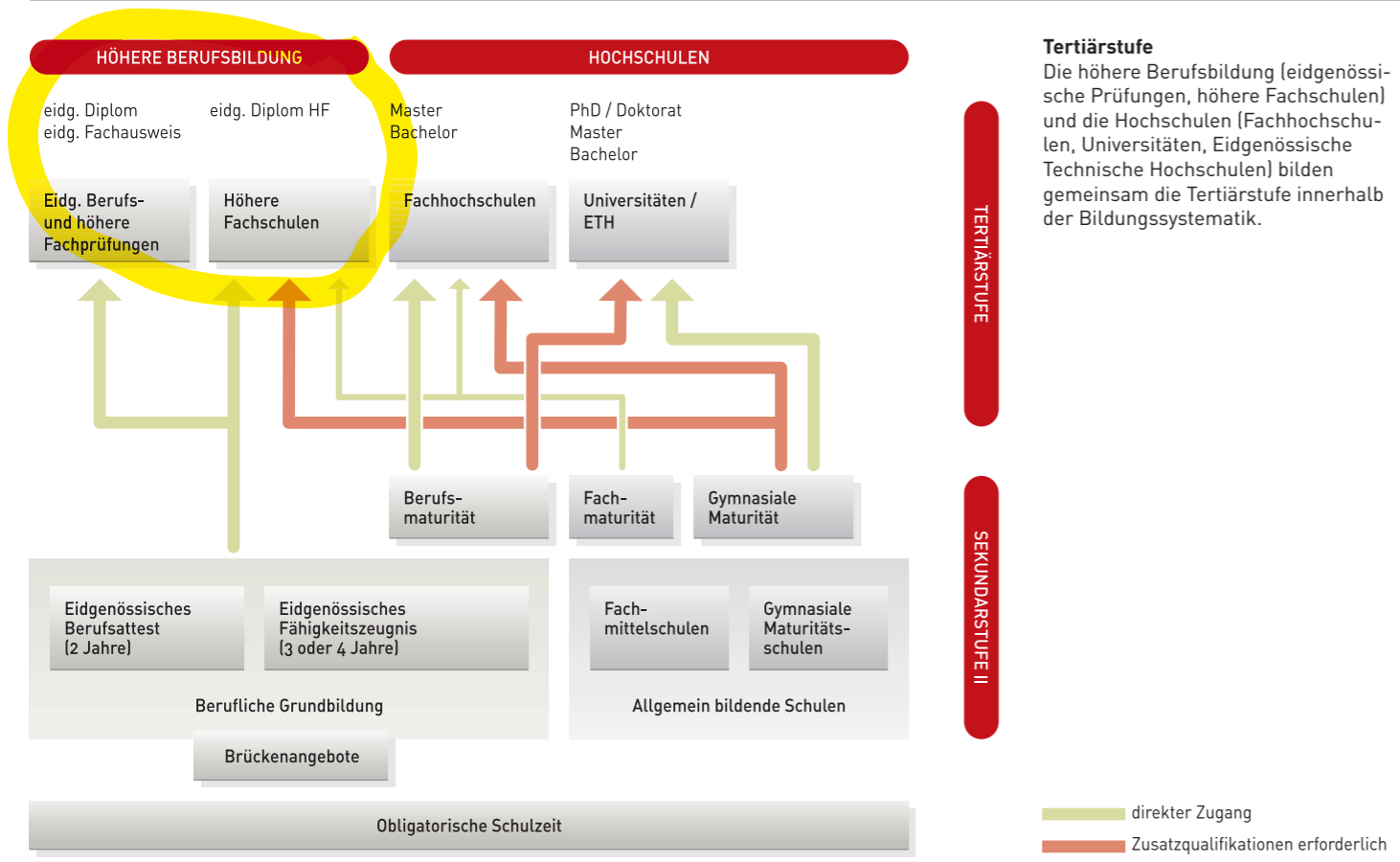
Höhere Fachschulen (HF) sind Teil der höheren Berufsbildung und werden mit einem eidgenössisch anerkannten Diplom mit dem Zusatz «HF» abgeschlossen. Eidgenössisch geregelt ist sowohl die Ausbildung wie auch die Prüfung. Zulassung: EFZ und Berufserfahrung.

Fachhochschulen (FH) werden nach dem Bologna-System abgeschlossen (Bachelor, Master). Zulassung: EFZ mit Berufsmaturität oder gymnasiale Matur mit Zusatzqualifikation.

Sekundarstufe II: Zur Sekundarstufe II zählen die berufliche Grundbildung und die allgemein bildenden Schulen (Gymnasien, Fachmittelschulen).

Tertiärstufe: Die Tertiärstufe schliesst an die Sekundarstufe II an. Sie umfasst die höhere Berufsbildung und die Hochschulen.

Brückenangebote bereiten Jugendliche mit erschwerten Startbedingungen auf den Einstieg in eine berufliche Grundbildung vor.



**Thomas Etter, Industrial Designer
«DEN BESUCH EINER HÖHEREN FACHSCHULE KANN ICH WÄRMSTENS EMPFEHLEN»**

«Ich habe damals eine Schreinerlehre gewählt, um meinen Gestaltungsdrang auszuleben», erzählt Thomas Etter. Da der gestalterische Aspekt zu klein war, absolvierte er danach die **Höhere Fachschule für Technik und Gestaltung** Zug, Fachrichtung Gestalten. Auf seinem bisherigen Ausbildungsweg ist die höhere Fachschule einer der wichtigsten Meilensteine: Sie war ein Sprungbrett, um sich an Fachhochschulen und der Uni weiterbilden zu können. «Seit 2007 arbeite ich als **Industrial Designer** bei der Firma Sedax AG. Den Besuch einer Höheren Fachschule kann ich wärmstens empfehlen: Sie öffnet Türen und bietet viele Möglichkeiten.»



**Ursula Gamper, Geschäftsführerin Schweizer Werbung
«DIE BERUFSBEGLEITENDE AUSBILDUNG HAT MIR EINE OPTIMALE AUSGANGSLAGE GEBOTEN»**

«Als ich nach der **Handelsschule** als Empfangssekretärin in einer Werbeagentur in das Berufsleben einstieg, wusste ich bereits: Ich will Werbung machen», erzählt Ursula Gamper, Geschäftsführerin der Schweizer Werbung SW und **eidg. dipl. Kommunikationsleiterin**. Nach zwei Jahren wurde sie innerhalb der Werbeagentur in ein Beratungsteam aufgenommen und sammelte viel Berufserfahrung. Da entschied sich Ursula Gamper auch, ihr erworbenes Wissen mit einer **eidgenössischen Prüfung** zu zertifizieren. «Die berufsbegleitende Ausbildung ermöglicht einen sofortigen Ausbau des Wissens und hat mir eine optimale Ausgangslage geboten. Für Personen, die sich praxisorientiert weiterentwickeln möchten und mit dem theoretischen Lernen weniger anfangen können, finde ich diesen Weg optimal.»



«AUSBILDUNG IST FÜR DIE SWATCH GROUP EINE INVESTITION IN DIE ZUKUNFT»

RETO KOHLI, VERANTWORTLICHER MITARBEITERENTWICKLUNG (TRAINING AND DEVELOPMENT), SWATCH GROUP

Die höhere Berufsbildung genießt bei der Schweizer Wirtschaft einen ausgezeichneten Ruf. Warum?

Sie ermöglicht den Lehrgängern eine praxisnahe und qualifizierte Vertiefung ihres Wissens. Sie bietet jenen Mitarbeitenden wichtige Perspektiven, die einen Karriereweg über die berufliche Grundbildung wählen. Durch den starken Einbezug der Organisation der Arbeitswelt (OdA) und der Verbände ist gewährleistet, dass sich Inhalt und Praxisbezug der Bildungsangebote in hohem Masse mit dem Bedarf der Wirtschaft decken.

In welchen Funktionen arbeiten Absolventinnen und Absolventen einer höheren Berufsbildung innerhalb der Swatch Group?

Die Absolventen der höheren Berufsbildung kommen meist in Kaderpositionen zum Einsatz, zum Beispiel als Leitende einer Produktionsabteilung oder als Logistikverantwortliche. Weiter ist mit dem Fachausweis oder der höheren Fachprüfung auch eine Tätigkeit als Fachspezialist möglich. Ich denke da beispielsweise an die Fachbereiche Uhrenkonstruktion oder Finanzen.

Die höhere Berufsbildung ist eine ideale Basis für eine berufliche Karriere?

Ja, denn die Absolventen einer höheren Berufsbildung bringen

«DIE KOMBINATION VON ARBEIT UND AUSBILDUNG FINDE ICH SPANNEND UND ABWECHSLUNGSREICH»

OLIVIER RECH, BETRIEBSTECHNIKER HF, SWATCH GROUP

Sie bilden sich zum Betriebstechniker weiter. Was motiviert Sie? Wissen zu erwerben ist für mich ein Privileg! Es ist für mich eine wertvolle Investition in meine Zukunft. Der Arbeitsmarkt fordert das von uns Arbeitnehmenden. Gut ausgebildete Fachkräfte sind gesucht und haben auf dem Arbeitsmarkt beste Chancen. Daher ist es für mich grundlegend, dass ich mich weiterbilde. Es gibt mir Befriedigung im Beruf. Wenn ich geschäftliche Zusammenhänge über die eigene Funktion hinaus und durch Fachwissen besser verstehen kann, dann macht mich das stolz. Der HF Studiengang bietet dafür eine gute Grundlage. Er überzeugt durch Praxisnähe, durch die Verbesserung von Berufschancen und mit der Möglichkeit, die Ausbildung auf einer höheren Stufe wie zum Beispiel FH/ Master weiterzuführen.

Wie viel Zeit investieren Sie in Ihre Ausbildung? Wie gehen Sie mit der Doppelbelastung Arbeit und Ausbildung um?

Pro Woche habe ich vier bis acht Lektionen. Dazu kommen noch

einerseits die praktischen Berufserfahrungen und -kompetenzen aus einer beruflichen Grundbildung mit und haben andererseits bereits einige Jahre auf ihrem Beruf gearbeitet. Nach Abschluss der höheren Berufsbildung verfügen sie zudem über ein vertieftes Fachwissen. Sie können so in Schlüsselpositionen im Unternehmen eingesetzt werden und sind mit ihrer guten Ausbildung ein grosser Mehrwert für das Unternehmen. Sie sind in der Lage, anspruchsvolle Projektleitungen oder die kompetente Führung einer Produktionsabteilung zu übernehmen.

Trotzdem steht die höhere Berufsbildung in der öffentlichen Wahrnehmung im Schatten der Fachhochschulen und Universitäten. Zu unrecht?

Ja, aus meiner Sicht braucht es beide Ausbildungswege. Beide sind für Unternehmen von grosser Bedeutung. Absolventen einer Fachhochschule bzw. einer Universität kommen in der Regel bei abstrakteren Arbeiten wie zum Beispiel anspruchsvollen Planungsarbeiten, Konzeptentwicklungen oder in der Forschung zum Einsatz. Muss jedoch ein Konzept in die Praxis umgesetzt werden, sind Absolventen der höheren Berufsbildung dafür meist besser vorbereitet. Sie profitieren in solchen Situationen von ihrer Berufserfahrung. Sie stellen die nötigen Verknüpfungen mit der Praxis sicher.

Wer eine höhere Berufsbildung absolviert, muss Geld und Zeit investieren. Unterstützen Sie Ihre Mitarbeitenden während der Ausbildung?

Ausbildung ist für uns eine Investition in die Zukunft. Wir unterstützen deshalb grundsätzlich Ausbildungsvorhaben. Die Unterstützung erfolgt in Form einer finanziellen oder/und zeitlichen Beteiligung. Die Höhe und Form der Förderung hängt davon ab, wie stark sich die Inhalte der Ausbildung mit der Unternehmensstrategie decken und wie sehr sie zum Unternehmenserfolg beitragen können.

weitere zwei bis drei Stunden für das Lernen zuhause. Stehen Semesterarbeiten an, verdoppelt sich dieser Aufwand. An die Doppelbelastung von Weiterbildung und Beruf habe ich mich relativ schnell gewöhnt. Nach wie vor verfüge ich über genügend Freizeit. Oft ist es mehr eine Frage der Selbstorganisation. Es ist ja kein Zustand für die Ewigkeit. Grundsätzlich finde ich das Nebeneinander von Ausbildung und Arbeit sehr spannend und abwechslungsreich.

Können Sie das neu erworbene Wissen an ihrem Arbeitsplatz einbringen?

Ja, regelmässig. Immer wieder kommt es vor, dass ich entweder von meiner Berufserfahrung oder meinem soeben erworbenen Wissen in der Ausbildung profitieren kann. Es gibt diesen wertvollen Austausch von Wissen in beide Richtungen.

Wie finanzieren Sie Ihre Ausbildung? Und: Lohnt sich diese Investition?

Ich habe mit meinem Arbeitgeber ETA einen Ausbildungsvertrag abgeschlossen. Beide übernehmen wir rund die Hälfte der Kosten. Gleichzeitig habe ich mich verpflichtet, nach Ausbildungsschluss während einer bestimmten Dauer in der Unternehmung zu bleiben. Ich bin überzeugt, dass sich die Ausbildung finanziell, über einen Zeitraum von drei bis vier Jahren, für beide Parteien lohnen wird. Wenn ich davon ausgehe, dass ich noch rund 30 Jahre berufstätig bleibe, bin ich gerne bereit, diesen Aufwand zu leisten und eine zeitlich befristete Doppelbelastung in Kauf zu nehmen.

WEBSEITEN

Berufsberatungportal: Das Portal für Berufswahl, Studium und Laufbahnfragen.

www.berufsberatung.ch bietet unter anderem umfangreiche Informationen zu den Angeboten der höheren Berufsbildung.

SDBB: Schweizerisches Dienstleistungszentrum für Berufsbildung, Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung. **www.sdbb.ch** bietet Adressen und Literatur für die persönliche Karriereplanung.

Portal zur Berufsbildung: Informationen zum Berufsbildungssystem in der Schweiz. **www.berufsbildungplus.ch**

Berufsverzeichnis: Alle eidgenössisch anerkannten Berufe, gesetzliche Grundlagen und Adressen. **www.bbt.admin.ch**

Elektronischer Newsletter für die Berufsbildung. **www.panorama.ch**

Dualstark: Konferenz der eidgenössischen Berufs- und höheren Fachprüfungen. **www.dualstark.ch**

Konferenz der höheren Fachschulen: **www.konferenz-hf.ch**

Jugendseite: Pinnwand, Quiz und Linksammlung für Jugendliche. **www.missionfuture.ch**

BERATUNG

Aargau

Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf
Herzogstrasse 1, 5000 Aarau
Tel. 062 832 64 00
www.beratungsdienste-aargau.ch

Appenzell Innerrhoden

Amt für Berufsbildung und Berufsberatung
Hauptgasse 51, 9050 Appenzell
Tel. 071 788 93 67
www.ai.ch/de/verwaltung/aemter

Appenzell Ausserrhoden

Fachstelle Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung
Regierungsgebäude, 9102 Herisau
Tel. 071 353 67 19
www.berufsberatung.ar.ch

Basel Land

Amt für Berufsbildung und Berufsberatung
Rosenstrasse 25, 4410 Liestal
Tel. 061 927 28 28
www.afbb.bl.ch

Basel Stadt

Basler Berufsinformation
Rebgasse 14, 4058 Basel
Tel. 061 267 86 92
www.bbe-bs.ch

Bern

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung
Bremgartenstrasse 37, Postfach, 3001 Bern
Tel. 031 633 81 00
www.be.ch/berufsberatung

Freiburg

Amt für Berufsberatung und Erwachsenenbildung, Rue St-Pierre-Canisius 12
1700 Freiburg
Tel. 026 305 41 86
www.berufsberatungfr.ch

Genf

Office pour l'orientation, la formation professionnelle et continue
Rue Prévost-Martin 6, case postale 192
1211 Genève 4
Tel. 022 388 44 00
www.geneve.ch/ofpc

Glarus

Berufs- und Laufbahnberatung
Gerichtshausstrasse 25, 8750 Glarus
Tel. 055 646 62 60
www.biz-gl.ch

Graubünden

Amt für Berufsbildung
Rohanstrasse 5, 7000 Chur
Tel. 081 257 27 72
www.berufsbildung.gr.ch

Jura

Centre d'orientation scolaire et professionnelle et de psychologie scolaire
Chemin des Arquebusiers, CP 145
2900 Porrentruy 2
Tel. 032 420 34 70
www.jura.ch/cos

Luzern

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung
Obergrundstrasse 51, 6002 Luzern
Tel. 041 228 52 52
www.biz.lu.ch

Neuenburg

Service de l'orientation scolaire et professionnelle
Rue du Parc 53, 2300 La Chaux-de-Fonds
Tel. 032 889 69 59
www.ne.ch/orosp

Nidwalden

Berufs- und Studienberatung
Robert-Durrer-Strasse 4, 6371 Stans
Tel. 041 618 74 40
www.netwalden.ch

Obwalden

Berufs- und Weiterbildungsberatung
Brünigstrasse 178, 6061 Sarnen
Tel. 041 666 63 44
www.berufsberatung-ow.ch

St. Gallen

Zentralstelle für Berufsberatung
Davidstrasse 31, 9001 St. Gallen
Tel. 058 229 20 46
www.berufsberatung.sg.ch

Schaffhausen

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung
Herrenacker 9, 8201 Schaffhausen
Tel. 052 632 72 59
www.biz-sh.ch

Solothurn

Berufs- und Studienberatung
Bielstrasse 102, 4502 Solothurn
Tel. 032 627 28 90
www.biz.so.ch

Schwyz

Amt für Berufs- und Studienberatung
Huobstrasse 9, 8808 Pfäffikon
Tel. 055 417 88 99
www.sz.ch/berufsberatung

Thurgau

Berufs- und Studienberatung
Marktplatz, St.Gallerstrasse 11, 8510 Frauenfeld
Tel. 052 724 13 81
www.abb.tg.ch

Tessin

Ufficio dell'orientamento scolastico e professionale
Stabile Torretta, Viale Franscini 32
6501 Bellinzona
Tel. 091 814 63 51
www.ti.ch/uosp

Uri

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung
Klausenstrasse 4, 6460 Altdorf
Tel. 041 875 20 62
www.ur.ch/berufsberatung

Waadt

Office cantonal d'orientation scolaire et professionnelle
Rue de la Borde 3d, 1014 Lausanne
Tel. 021 316 11 20
www.vd.ch/orientation

Wallis

Amt für Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung Oberwallis
Schlossstrasse 30, 3900 Brig-Glis
Tel. 027 922 48 80
www.vs.ch/berufsberatung

Office d'orientation scolaire et professionnelle du Valais romand
Avenue de France 23, 1950 Sion
Tel. 027 606 45 09
www.vs.ch/orientation

Zug

Amt für Berufsberatung
Baarerstrasse 21, 6300 Zug
Tel. 041 728 32 18
www.zug.ch/biz

Zürich

Amt für Jugend und Berufsberatung
Dörflistrasse 120, 8090 Zürich
Tel. 043 259 97 35
www.berufsberatung.zh.ch